

SGS-Bergsteigergruppe

Mitglied in der Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e. V.

Kontakt: SGS-Bergsteigergruppe, c/o Klaus Degmayr, Membacher Weg 45, 91056 Erlangen
E-Mail: sgs-bergsteigergruppe@gmx.de; Tel. 0172 822 3889; <http://www.sgs-bergsteigergruppe.de>



Mitteilungen

Nr. 64 – Dezember 2016



Liebe Mitglieder der SGS-Bergsteigergruppe, liebe Berg- und Wanderfreunde,

dieses Mal möchte ich die Bergsteiger-Mitteilungen wieder einmal mit einem Ausblick auf das neue Bergjahr beginnen und das sollte mir leicht fallen, zumal die Planungen für 2017 so gut wie unter Dach und Fach sind. Einen kurzweiligen Rückblick auf das zurückliegende Berg- und Wanderjahr haben wir heuer ja erst am 14. Dezember veranstaltet, so dass ich mich hier nicht wiederholen möchte.

Obwohl der Wintersport immer mehr unter „Schnee-Freiheit“ leidet, als dass er als „Schnee-Freizeit“ zu unserer Freude gereicht, haben wir wieder mehr als eine Handvoll Skitouren und Schneeschuhwanderungen von Januar bis Ende April im Programm – ich hoffe und wünsche den Organisatoren und Teilnehmern viel Schnee unter den Kufen und gutes Wetter über ihren Köpfen. Ausgiebigen Niederschlag, der die Gletscher nährt, sollten sich übrigens auch die Sommerbergsteiger wünschen.

Wenn sich Anfang April nach dem letzten Vortragstermin der Vorhang senkt, geht's am darauffolgenden Wochenende gleich hinaus in Frühling des neuen Wanderjahres. Orientierungssinn ist selbst heute im Zeitalter der elektronischen Navigation für jedermann nicht unverzichtbar, den zu schärfen, die traditionelle Orientierungswanderung mit Günter allemal beiträgt. Den Mai begrüßen wir auf der inzwischen beliebten Feinschmeckerwanderung mit Peter. Was wird er uns wohl heuer servieren? Wer dann den Gewichtszuwachs wieder „zuleibe“ rücken muß, kann Kalorien ganz leicht während der Wanderwoche in den Tegernseer und Schlierseer Bergen mit Beate Duschka verbrennen.

Höhepunkt des Juni wird die Begehung des Mittenwalder Klettersteigs mit Inge sein, gefolgt von der Familienwanderung mit Kindern ab 10 Jahren aufs Füssener Jöchl in den Tannheimer Bergen mit zünftigen Hüttenübernachtungen und herausfordernden Gipfeln. Ganz zufällig zieht es die Bergsteiger im Juli ein zweites Mal, diesmal mit Günter, in die Tannheimer Berge, eine ganze Woche lang wollen wir dieses wunderschöne Gebirge auskosten. Da wir im vergangenen Jahr für das weltberühmte Musical CATS auf der Luisenburg keine Karten mehr bekommen konnten, wagen wir heuer einen zweiten Anlauf – das große Hufeisen des Fichtelgebirges ist auch wandertechnisch längst nicht ausgeschöpft. Beides lässt sich Ende Juli vortrefflich verbinden. Der August lockt dann ganz Verwegene naturgemäß in die Hochgebirgsregion, diesmal wollen wir den Hauptkamm der Öztaler Alpen erklimmen, in die leider mehr und mehr schwindende Gletscherwelt eintauchen. Peter hat schon ein paar gute Ideen zu einer Hüttentour der Oberklasse. Wer dann höhenmetermäßig noch nicht befriedigt ist, kann Anfang September mit zwei stattlichen Dreitausendern und dem aussichtsreichen Pflerscher Höhenweg dazwischen weitere Bergsteiger-Mühen und -freuden erfahren. Eine Handvoll Jugendlicher, die sich seit ein paar Jahren „projektbezogen“ bergsteigend begeistern lassen, wollen zunehmend gefordert werden und haben schon ihr Interesse bekundet.

Da unser Programm so vielfältig und umfangreich ist, findet meine kleine Vorschau auf der Seite 2 ihre Fortsetzung.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest, alles Gute im neuen Jahr 2017 – vor allem Gesundheit - und stets glückliche Heimkehr von Ihren Bergfahrten, wohin Sie Ihr Fernweh auch immer führt.

Ihr

Klaus Degmayr

Vorschau auf das Jahr 2017 (Fortsetzung)

Den restlichen September bewegen wir uns radelnd durch die Natur: mit Meinhard nochmal eine Radtour im sonnenverwöhnten, lieblichen Weinfranken, nachdem diese im vergangenen Jahr bei den Teilnehmern so gut angekommen ist.

Anfang Oktober steht das Herbsttreffen mit den Wanderfreunden aus Jena, turnusgemäß heuer von der Bergsteigergruppe ausgerichtet, wieder auf dem Programm. Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft für eine stattliche Anzahl an Teilnehmer aus Franken und aus Thüringen hat Brigitte bereits aufgenommen und erwartungsgemäß werden auch wieder Wanderungen für die verschiedenen Anforderungsstufen in der Frankenalb/im Frankenwald organisiert. Ich halte es für bemerkenswert, dass das Herbsttreffen nächstes Jahr zum 27. Mal stattfindet, die große Zahl an Teilnehmern zeigt auch, dass sich zu Zeiten der Wiedervereinigung seelenverwandte Menschen zum gemeinsamen Wandern getroffen haben und dass diese Seelenverwandtschaft wohl ein Leben lang hält.

Mitte Oktober führt uns Wolfgang wiederum in seine thüringische Heimat, eine Herbstunternehmung, die seit geraumer Zeit zahlreiche Wanderfreunde mobilisiert, da auch immer mit Kultur verziert. Nicht zuletzt die sogenannte November-Wanderung mit Wolfgang findet aufgrund attraktiver Ziele und des meist stabilen Wetters zahlreiche Anhänger. Und damit wären wir wieder im Dezember mit dem traditionellen Jahresrückblick und einer hoffentlich wieder einmal schneeglitzernden Wintersonnwendfeuer-Nacht, diesmal einen Tag vor Heiligabend. Zu beiden Terminen laden wir besonders die Freunde und zahlreichen Interessenten der Bergsteigergruppe ein, noch lieber wäre uns, wenn wir sie schon das Jahr über begrüßen könnten. Nehmen Sie, liebe Mitglieder, liebe Gäste, dieses Angebot wahr, es ist von uns für uns – und für Sie gemacht.

Winterprogramm 2017

Vortragsveranstaltungen

in der Siemens-Sport- und Freizeitanlage, Komotauer Straße 2 – 4,
in diesem Jahr meist im Raum 258/259, jeweils um 19.30 Uhr

Mi 11.01.	Grönland - Segeln und wandern in einem Land mit mächtigen Gletschern, riesigen Eisbergen und hohen Gebirgen	Angelika und Günter Urstadt
Fr 10.02.	Inselhüpfen auf den Azoren	Inge Deschner
Mi 08.03.	„Höhepunkte“ der Bergsteigergruppe Wir blicken nochmals in die letzten Jahre zurück und zeigen Videofilme, Fotoshows und Bilder von unseren Unternehmungen.	Klaus Degmayr
Mi 05.04.	Erste-Hilfe-Kurs	Dr. Frank Sinning
Mi 08.11.	Thema wird noch bekannt gegeben	
Mi 06.12.	Jahresrückblick Wir berichten mit Bild und Ton aus der Bergsaison 2017.	Meinhard Müller

Mi 01.02.	Mitgliederversammlung	Vorstand
-----------	------------------------------	----------

Wintersport-Aktivitäten - Skitouren

Januar		
22.01. – 25.01.	Skitouren im Tennengau Osterhorngruppe, Gosaukamm Tennengebirge aus dem Lammertal	Wolfgang Deschner 0175 2970 918
26.01. – 29.01.	Skitouren in Tuxer Alpen Malgrübler, Hirzer, Rastkogel, Anmeldung bis 5. Januar	Hermann Plank 09195 9980627
Februar		
12.02. – 16.02.	Schneeschuhwandern Böhmerwald, Dreiländereck	Meinhard Müller 0911 761660
März		
09.03. – 12.03.	Skitouren in Ortlergruppe (Ultental) Hasenöhrl, Hintere Eggenspitze Ilmenspitze, Anmeldung bis 9. Februar	Hermann Plank 09195 9980627

12.03. - 19.03.	Skitouren und Schneeschuhwandern Radstätter Taurern, Zedernhaustal Übernachtung in Selbstversorgerhütte	Wolfgang Deschner 0175 2970 918
April		
27.04. – 01.05.	Skitouren Westalpen Anmeldung bis 30. März	Hermann Plank 09195 9980627

Sommerprogramm 2017

April		
08.04.	Orientierungswanderung In der Fränkischen oder Hersbrucker Schweiz Übung im Umgang mit Karte und Kompass	Günter Urstadt 09131 56380
Mai		
06.05.	Feinschmeckerwanderung Tageswanderung mit Mittagseinkehr, Länge ca. 13 km, Anmeldung bis 01.05.17.	Peter Endreß 0911 674419
21. – 28.05.	Tegernsee, Schliersee Wanderungen vom Standquartier aus in der Region Rottach-Egern. Feste Zusage bis Mitte Januar.	Beate Duschka 09131 58951
Juni		
16.- 18.06.	Tannheimer Berge Füssener Jöchl, Familienwanderung mit Kindern ab 10 Jahre; Hüttenübernachtung	Klaus Degmayr 09131 90093905
Juli		
02. – 09.07.	Tourenwoche in den Tannheimer Bergen Wanderungen mit Standquartier	Günter Urstadt 09131 56380
13. – 15.07.	Mittenwalder Höhenweg Gratwanderung mit Klettersteig(B), KST-Ausrüstung angeraten, Hüttenübernachtung	Inge Deschner 09131 9181389
28. – 30.07.	Fichtelgebirge, Wanderungen Besuch der Luisenburg-Festspiele, „Cats“	Klaus Degmayr 09131 90093905
August		
06. -13.08.	Stubai Alpen - Hochgebirgstour Hüttenübernachtung, Gletscherbegehung Anmeldung bis Mai; begrenzte Teiln.-Zahl	Peter Endreß 0911 674419
September		
01. - 05.09.	Öztaler Alpen Zwickauer Hütte – Stettiner Hütte Pflerscher Höhenweg, Hinterer Seelenkogel, Hohe Wilde	Klaus Degmayr 09131 90093905
17. – 20.09.	Weinfranken Fahrradtouren mit Standquartier	Meinhard Müller 0911 761660
Oktober		
30.09. – 03.10.	27. Herbsttreffen Erlanger und Jenaer Bergfreunde Frankenwald oder Frankenalb	Brigitte Schnitger 09131 56331
14. – 15.10.	Thüringen Tageswanderungen	Wolfgang Deschner 0175 2970918
November		
12.11.	Tageswanderung	Wolfgang Deschner 0175 2970918
Dezember		
16.12.	Wintersonnwende in Thuisbrunn mit anschließender Einkehr im Schlosshotel Haidhof	Inge Deschner 09131 9181389

Anmeldetermine:

Um den Organisatoren die Arbeit zu erleichtern, wird bei Unternehmungen mit Übernachtung, um rechtzeitige Anmeldung gebeten. Wenn nichts anderes angegeben, bei Hotel oder Hüttenübernachtungen **mind. bis zu 2 Monate vorher**.

Familientour: i. d. R. geeignet für Kinder ab 10 oder 12 Jahre mit entsprechender Kondition und Ausrüstung in Begleitung ihrer Eltern.

Programmänderungen vorbehalten:

Bitte beachten Sie auch kurzfristige Ankündigungen als Aushang im Schaukasten im Foyer der Siemens Sport- und Freizeitanlage. Unsere Webseite wird ständig aktualisiert.

Außerdem können Sie unseren Newsletter (aktuelle Ausschreibungen) anfordern.

Die Anfahrt findet in der Regel mit Bahn, Bus oder Pkw statt. Bei Fahrten mit Pkw werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Wanderfreunde: – Jour Fix – jeden 3. Donnerstag im Monat

Neu im Programm: Wir wollen im Monat einmal Wandern gehen. Tagestouren von 12 – 18 km mit Mittagseinkehr. Bitte 2 Wochen vorher bei Meinhard Müller 0911 761660 oder Peter Endreß 0911 674419 melden.

Kletterfreunde:

Jeden Mittwochnachmittag

Auskunft: Helmut Funke, Tel. 09131 46339

Haftungshinweis:

Teilnahme auf eigenes Risiko und eigene Gefahr. Wir übernehmen keine Haftung als Reiseveranstalter. Es handelt sich nicht um geführte Touren. Es besteht keine Haftung seitens der SGS-Bergsteigergruppe oder eines Ihrer Mitglieder. Wir haften nicht für das Nicht-Zustandekommen oder Änderung einer Tour oder Teilen davon, sei es aus wetterbedingten oder organisatorischen Gründen.

Auskunft zu den Touren:

Bei dem jeweiligen Organisator oder bei Meinhard Müller Tel. 0911 761660 und Klaus Degmayr, Tel. 09131 900 93905 oder 0172 8223889

Gäste herzlich willkommen!

Königliches Gipfeltreffen auf dem Soiernhaus

Drei Erlanger Nachwuchsbergsteiger besuchen König Ludwigs Jagdhaus - ein Kurzbericht der Erlanger Bergsteiger-Nachrichten

- Erlangen/Krün - Am ersten Septemberwochenende meldete sich die Lust auf eine spontane Kurztour in den Bergen. Auf die Frage von Bergsteigermutter, was man denn in zwei Tagen machen könnte, fiel mir die Soierngruppe ein, die kleine Schwester des großen Karwendels. Die Tour sollte nicht zu schwer, nicht zu lang, aber auch nicht langweilig sein. Zudem fand ich es reizvoll, wieder einmal ein Artefakt aus der Zeit König Ludwig des Zweiten aufzusuchen. Das Soiernhaus ist nämlich aus einer Jägerhütte hervorgegangen, die der „Kini“ oft besucht hatte, wohl um sich in einsamer Gegend zurückzuziehen, aber doch die logistische Bequemlichkeit einer Jagdgesellschaft genießen zu können.

Wir fuhren also, ein Auto voll, Bergsteiger-Tobi, Bergsteiger-Spezl Dommi und Bergsteiger-Spezl Simon kurzerhand nach Krün, wo von einem Parkplatz an der Isar aus der Aufstieg begann. Zuvor hatten sie sich am Gämischer Bahnhof noch schnell einen Burger reingedrückt und sich zu Königen krönen lassen. Durch spätsommerlichen Berg-



wald gelangten wir auf Forst- und Almwegen bald zur Fischbachalm, wo wir uns erneut stärkten und die jungen Herren Kühe bewunderten, um dann den direkten Aufstieg über den Lakaien-Steig zu nehmen. Dieser Steig, so wird aus Königszeiten überliefert, mussten die Bediensteten des Königs mit der Verpflegung einschlagen, während der König selbst auf einem längeren Fahr- und Reitweg das Haus am Saum des Soiernkessels erreichte. Die Lakaien hatten dann wohl schon eingeheizt und das Tischlein-deck-dich vorbereitet. Dort oben muß dann der Kini seinen schwermütigen Gedanken nachgegangen sein, denn an der Jagd hat er sich nie beteiligt. Wir finden also zur Abendessenszeit die auf aussichts-

reichem Grat liegende Hütte, das Soiernhaus, und freuen uns auf einen gemütlichen Abend. Binnen Kurzem füllt sich die Hütte mit weiteren Gästen, so dass sie abends wirklich fast voll ist. Nicht nur wir hatten auf ein schönes Wochenende gehofft. Allerdings sollte sich der ermüdetende Wetterbericht bewahrheiten. Nach einem kurzweiligen Schafkopfabend, sanitären Erfahrungen außerhalb der Hütte, aber einem ruhigen Nachtlager, schauen wir am kommenden Morgen in eine trübe Wolkensuppe, die außer den zwei türkisblauen Augen der beiden Soiernseen den Gebirgskessel füllt. Von den Gipfeln des Soiernkessels keine Spur.





Nichtsdestotrotz brechen wir gestärkt und wasserdicht verpackt auf unsere Tour auf. Wetterbedingt lassen wir die Soiernrunde rund sein und begnügen uns mit dem Ausstieg aus dem Kessel, indem wir die Schöttelkarspitze (2049 m) überschreiten und über den Seinskopf (1961 m) wieder nach Krün absteigen wollen. Während des Aufstiegs auf den Kraterrand des Kessels klärt sich das Wetter, die Wolken lösen sich in der Herbstsonne auf und die vermissten Gipfel von Soierspitze und Reißender Lahnspitze kommen plötzlich zum Vorschein. Immer wieder hinter uns blickend genießen wir den Anblick der bizarren Bergformationen, mit ihren Schichtungen und vielfältigen, markanten Verwerfungen der Gesteinsbänder. Die jungen drei Könige streben zügig dem Gipfel zu, warten an ausgesetzten Wegstellen aber wie versprochen auf uns, die wir in etwas gemütlicherem Tempo aufsteigen. Immer wieder einmal zeigt sich ein ganzes Rudel Gämsen, die in riskantem Tempo die Bergflanke durcheilen. In der angegebenen Zeit erreichen wir schließlich den Gipfel der Schöttelkarspitze, ein kahler Felskopf mit Kreuz, der früher einmal des Königs Pavillion trug, „Belvedere“ genannt. Die Wolken waren jetzt schon so weit aufgerissen, dass wir eine mittelprächtige



Aussicht auf das Karwendel, auf Mittenwald und Krün und die Leutasch genießen konnten. Mehr Aufmerksamkeit aber verlangte uns nun der Weiterweg ab, der stellenweise durch steile Wasser- rinnen abwärts und dann auf einem luftigen Grat- weg über das Feldernkreuz zum Seinskopf führte. Immer wieder überraschten uns gäh- nende Talblicke, die wir auf dieser Höhe von knapp 2000 m als ungewöhnlich empfanden. Der herrliche Ausblick und stellenweise die Ausgesetztheit des Weges machten das ganze Unterfangen des Abstiegs interessant und wir vergaßen darüber die 1200 bis Krün zu- rückzulegende Höhenmeter. Während sich die drei Bergkönige im Bergwald bereits verselbstständigt hatten und weder zu hören noch zu sehen waren, versuchten Nicola und



ich möglichst knieschonend den Abstieg zu bewältigen. Der zog sich aber hin, zumal wir im Wald einen Umweg einschlagen mussten, weil eine Mure den ursprünglichen Weg verschüttet hatte. Staunend betrachteten wir die weit in den Wald eingedrungene Steinzunge der Mure. An ihrem Verlauf und den vielzüngigen Ausläufern stellten wir uns vor, wie sie in einer Unwettermacht kreischend und kichemd sich in den Bergwald ergoss, große Bäume wohl um- floss, kleine aber uner- bittlich umknickte und darüber weiterrollte, bis sie mangels Nachschub sich irgendwo im Ge- strüpp verding, an einer



Wurzel zum Stillstand kam und die vorwitzigsten Steine noch einen Schritt weiter kullerten und ..., aber dann auch im weichen Moos endlich zu liegen kamen. Jetzt ergraut die einst leichenbasse Geröllzunge aus Karwendelschutt bereits und wird wohl bald von der Vegetation überwuchert sein, wie so viele Narben, die im Kalkgebirge entstehen und verge- hen.



Nach drei Stunden stetigen Abstiegs sind wir dann unten am Ufer der jungen Isar angelangt und es sind nur wenige Meter noch bis zum Parkplatz. Das Wetter hat nun vollständig aufgeklart und es scheint die Sonne. Mutter Bergstei- gerin fühlt sich befleißigt, ihre heiß gelaufenen Füße in der Isar zu kühlen. Wir Männer würden uns lieber von innen her kühlen und melden nun Hunger an. Im Haus des Gastes in Wallgau finden wir eine freundliche Wirtin und einen sonnigen Platz in der Gaststube. Gestärkt und ob der bergsteigerischen Leistung zufrieden, treten wir am frühen Abend die Heimfahrt an. Die Könige indes haben ihre Kronen zurückgelassen und sind jetzt ganz „normale“ Erlangen Studenten.



Eine Dreikönigsgeschichte zur Sommerszeit, erzählt vom SGS-Bergsteigerkorrespondenten Klaus Degmayr



Seite 5

Auf dem Freiungen-Höhenweg, dem Gipfelstürmerweg und über den Frau-Hitt-Sattel durchs wilde Karwendel

29. – 31. Juli 2016

Freitag, 29.07.2016

Aufstieg zur Nördlinger Hütte 2235 m, Reither Spitze 2373 m

Vor 33 Jahren bin ich mit einem Studienfreund aus Marburg den Freiungen-Höhenweg gegangen. Ursprünglich wollten wir ja ins Ötztal, weil aber das Wetter nicht so gut war, entschieden wir uns für eine Höhenwanderung über dem Inntal. Leider legten wir den Weg ohne jegliche Aussicht und bei Regen zurück, sodass nun eine Wiederholung bei gutem Wetter unbedingt fällig war.

Auf meine Ausschreibung hin hatten sich neben Gernot und Inge, Nicola und Tobias, seine Spezl Henning und Dominik und Familie Ostermeier mit Martin, Nicola und Tochter Celina (11 Jahre) angemeldet. Während Gernot und Inge aus dem Ötztal zu uns stoßen wollten, reisten wir mit zwei Autos aus Erlangen an. Auf der Autobahn gings flott dahin, auch weil ich befürchtete, dass es mit der Abfahrtszeit der letzten Standseilbahn von Seefeld auf die Reither Spitze knapp werden könnte. Guter Hoffnung gelangten wir ohne großen Stau auf dem Parkplatz der Bahn an. Als wir die Fahrkarten lösen wollten, wurden wir jedoch mit der Aussage konfrontiert, dass die letzte Bahn nur noch bis zur Rosshütte führe und wir die Seilbahn auf das Seefeld Joch nicht mehr bekommen würden. Die Alternative war der Aufstieg zur Nördlinger Hütte zu Fuß. Wir entschlossen uns schweren Herzens (aber mutigen Sinnes) für 3 Stunden Aufstieg an diesem schönen Spätnachmittag.

Inge und Gernot dagegen kamen aus dem Ötztal. Sie laufen um 10.30 Uhr bereits vom Parkplatz des Ichtyolwerks zur Reither Jochalm hoch, nach 1100 m Abstieg liegen nun gute 1000 Hm Aufstieg vor ihnen.

Sie nehmen den direkten steilen Aufstieg durch den Wald (nicht die Forststraße) und erreichen nach einer Stunde die Reither Jochalm 1500 m. Der Steig führt in östlicher Richtung durchweg steil zuerst durch den Wald und dann durch Latschen unterhalb der Materialseilbahn zur Hütte. Gegen 13 Uhr machen wir an der einzigen etwas flacheren Stelle Rast vor einer Höhle. In der Ferne hören wir schon leichtes Donnerrollen, doch zum Glück ziehen die dunklen Wolken nicht in unsere Richtung. Erst kurz vor der Hütte wird der Weg etwas flacher und kurz nach 14 Uhr sind wir am Ziel. Wir melden uns bei der Wirtin (Manu) an und sagen, dass wir zu der Gruppe aus Erlangen gehören, die aber erst am Abend kommt.

Wir löschen erst mal unseren Durst und machen eine Verschnaufpause bis 15 Uhr. Dann steigen wir ohne Gepäck auf die Reither Spitze 2373 m, der Steig ist teilweise mit Stahlseilen gesichert.



Von oben hat man eine schöne Aussicht Richtung Wetterstein und Karwendel. Auch den Weg, den wir morgen gehen wollen, kann man ein gutes Stück verfolgen.

Um 16.30 Uhr sind wir wieder an der Hütte, belegen das Lager und warten nun in der Sonne auf der Terrasse auf die anderen Erlanger, die noch kommen sollen. Doch es wird 18 Uhr und sie sind immer noch nicht da. Manu sagt uns dann, dass „jemand“ angerufen hat, weil er die letzte Seilbahn nicht mehr erwischte hat. Wir vermuten, dass es Klaus war. (Mir klingelten unterwegs die Ohren.)

Unser Weg führt zunächst auf einer Forststraße gemütlich aber doch in langen Kurven den Hang hinan. Nach 1 ½ Stunden gelangen wir durch steilen Bergwald auch auf den Weg und durch die Latschenhänge unterhalb der Materialseilbahn und kämpfen uns tapfer zur Hütte hinauf, die wir für einige Augenblicke schon sehen können. Die Abendsonne heizt uns doch ganz schön ein und es sind eben auch gute 1000 Höhenmeter, die wir nach der langen Fahrt noch zurücklegen müssen.

Gernot und Inge beobachten nach dem Abendessen einige junge Mountainbiker, die inzwischen oberhalb der Hütte auf dem Grat ein Fotoshooting machen und ihre Künste zeigen. Kurz vor 20 Uhr tauchen endlich drei junge Männer (sic!) auf, „die vielleicht zu uns gehören“ könnten; aber so ganz sicher waren sie nicht, ob einer davon Tobias war. Nach einer Viertelstunde ist dann auch der Rest der Gruppe an der Hütte angelangt. Wir melden uns gleich bei der Wirtin, schon weil wir einen rechten Appetit haben und die Abendessenszeit eigentlich schon vorbei ist. Wir bekommen noch die letzten Speckknödel, bevor die Küche schließt und alle werden satt. Die Sonne ist inzwischen hinter den Tannheimer Bergen untergegangen und projiziert einen herrlichen Schattenwurf auf unseren Hüttenberg. Müde von Anreise und Aufstieg halten wir uns geme an die Hüttenruhe um 22 Uhr.

Samstag, 30.07.2016

Freiungen Höhenweg: Nördlinger Hütte – Ursprungsattel – Freientürme – Kuhllochspitze 2293 m – Eppzirler Scharte – Solsteinhaus 1805 m



Um halb neun stehen alle startklar vor der Hütte. Unser Weg führt zunächst in östlicher Richtung durch die Südsturze der Reithaus Spitze zum Ursprungsattel (Weg Nr. 17), den wir nach einer halben Stunde erreichen und von dort durch Schluchten und Schrafen auf dem sogenannten Freiungen-Höhenweg (meist sehr nahe des Grats) bis unterhalb des Erturms und schließlich hinunter zum Solsteinhaus auf dem Steig Nr. 211. Es geht viel bergauf, bergab, immer wieder mit steilen, drahtseilgesicherten Kletterpassagen.

Das Wetter ist heute sehr gut, zum Glück sind auch ein paar Wolken am Himmel, sodass es nicht zu heiß wird. Alle steigen recht tapfer, sei es durch die zahlreichen Schuttreisen, für die das Karwendel ja bekannt ist, sei es an engen und ausgesetzten Felspassagen. Besonders angetan bin ich von Celihas Kondition und Motivation. Sie bewegt sich auf dem unterschiedlichen Terrain, als wäre sie hier aufgewachsen. Die Jungs sind meist schon außer Sichtweite und müssen immer wieder mal „zurückgepiffen“ werden, um die Gruppe zusammen und die Sorge für die Mitwanderer in Grenzen zu halten. Am Fuß der Kuhllochspitze (13:15 Uhr) beschließen Klaus, die drei Jungs, Gernot und Inge, noch auf den Gipfel zu steigen, während die anderen eine kurze Pause machen und dann langsam weitergehen.



Der Aufstieg ist sehr steil, ebenfalls mit Stahlseil gesichert und teilweise sehr brüchig. Ich bin froh, als nach 45 Minuten alle wieder heil unten angekommen sind.

Nun geht es weiter nochmal zwei Stunden über ein Schuttkar nach dem anderen. Die Beine sind inzwischen schwer und die Füße tun weh. Zum Schluss führt der Weg noch durch ein Latschenfeld, in dem die Wärme des Tages steht. Wir sind alle froh, als nach acht Stunden endlich die Hütte vor uns auftaucht.

Nach einem kühlen Trunk und einem ausgiebigen Besuch des Waschraums geht es dann wieder besser. Die Hütte ist sehr schön ausgestattet und die Küche ist ausgezeichnet.

schier endlose Schuttkare vor dem Solsteinhaus



auf dem Solsteinhaus

Einige sind recht geschafft nach einer langen Tagestour, andere vertreiben sich die Zeit bis zur Hüttenruhe mit einigen zünftigen kurzweiligen Schafkopfrunden.

Um diese Zeit regnet sich gerade ein Gewitter ab; der Wetterbericht für morgen sieht nicht gut aus.

Sonntag, 31.07.2016

Solsteinhaus 1805 m – Erlalm – Gipfelstürmerweg – Frau-Hitt-Sattel 2200 m – Seegrube 1905 m – Seilbahn nach Innsbruck; mit dem Bus zurück nach Seefeld; Heimfahrt

Heute trennt sich die Gruppe: Familie Ostermeier und Nicola wollen über die Solnalm direkt nach Hochzirl absteigen, während Klaus, die drei Jungs, Gernot und ich noch den Übergang nach Innsbruck machen wollen. Der Wetterbericht verheißt nichts Gutes; es soll schon am Vormittag Regen geben. Da packen wir die Anoraks griffbereit in den Rucksack.

Um 8:10 Uhr laufen wir los, zunächst bergab zur Erlalm, von wo aus dann der „Gipfelstürmerweg“ zum Frau-Hitt-Sattel ostwärts abzweigt. Es geht nun im Wald angenehm bergauf; inzwischen hat es angefangen zu nieseln, aber noch kann man ohne Anorak laufen.



Nach einer Stunde wird der Regen stärker, so dass wir auf einer Kuhweide (mit vielen „Tretminen“) dann doch die Regenkleidung anziehen. Wir sind immer noch im Vegetationsbereich, bevor wir

dann doch noch einige der berühmten Karwendelkare queren müssen. Um 12 Uhr beginnt dann der Aufstieg zum Frau-Hitt-Sattel, zunächst wieder mit einer Kletterpartie. Doch dann wird der Weg normal begehbar, bis wir das Frau-Hitt-Kar erreichen. Eine gute halbe Stunde quälen wir uns in dem grausigen steilen Schutt hinauf und sind froh, als wir endlich oben sind. Der Regen hat

inzwischen nachgelassen.

Am Frau-Hitt-Sattel machen wir eine kurze

Brotzeitpause, bevor wir zunächst steil absteigen, dann zur Seilbahnstation an der Seegrube hinlaufen, was nochmal ca. 1 ½ Stunden dauert. Um 14 Uhr haben wir unser Ziel erreicht.



Frau Hitt-Sattel



Weg zur Seegrube

Wir fahren mit der Gondelbahn hinunter zur Hungerburg und von dort weiter mit der Standseilbahn nach Innsbruck. Nun müssen wir zum Bahnhof, von wo aus uns ein Bus (Schienenersatzverkehr) um 15:50 Uhr zurück nach Seefeld bringt.

Am Bahnhof in Seefeld verabschieden wir uns von Klaus und den Jungen; sie laufen zur Talstation der Roßhüttenbahn, wo ihr Auto steht, während Gernot und ich mit einem Taxi zum Parkplatz beim Ichthyolwerk fahren, wo sie am Freitag geparkt haben. Inzwischen regnet es wieder stärker.

Die Heimfahrt verläuft ohne Stau und viel Verkehr; Inge und Gernot kehren noch in Allershausen zum Abendessen ein und sind um 21.15 Uhr wieder in Erlangen. Auch Klaus und die tüchtigen jungen Bergsteiger sind am frühen Abend wieder zuhause und freuen sich schon auf das nächste Abenteuer am Berg. Mit großer Freude stelle ich fest, dass die Teilnehmer jeglichen Alters zwischen 11 und 80 zum Gelingen dieser großartigen Tour beigetragen haben.

(Erzählt von Klaus Degmayr nach einem präzisen Protokoll von Inge Deschner, gewürzt mit Bildern von beiden).

Hochtourenwoche im Wallis

07. – 13. August 2016

Auf Anregung und Wunsch von Gernot Stein hatte Peter Endreß das Wallis zum Ziel unserer diesjährigen Hochtourenwoche ausgewählt. Peter Kraus brachte wertvolle Erfahrung und Tipps in die Planung mit ein.

Sonntag, 07.08.2016

Fahrt zum Lac de Moiry; Aufstieg zur Cabane de Moiry 2825 m

In zwei Autos machen sich Gernot mit Enkel Matthias, Peter und Bernd, Inge und ich auf den Weg in den Süden. Über Basel, den Lötschberg gelangen wir schnell in das herrliche Wallis. Wir kreuzen das Tal der Rhone und fahren auf der gegenüberliegenden Seite in eines der nach Süden verlaufenden Täler: das Val d'Anniviers. Steil und teilweise atemberaubend schlängelt sich die Straße hoch ins Gebirge. Am frühen Nachmittag erreichen wir Grimentz, den letzten Talort, wo auch unser Hotel steht. Wir ziehen jedoch noch nicht ein, sondern fahren hinauf zum Stausee und an dessen anderes Ende, Lac de la Bayerina (2349 m), wo die Straße endet. Dort nehmen wir unsere Rucksäcke auf und begeben uns auf den Weg auf die bereits sichtbare Hütte Cabane de Moiry (2825 m), die stolz auf einem Felsvorsprung vor der glitzernden Gletscherwelt thront.



Über eine Moräne gewinnen wir langsam an Höhe, bis dann der Weg über Schrofen und Felsbänder aufsteilt. Der Gletscherwind, der von den weißen Höhen herunterkommt spornt uns an. Um 19.00 Uhr sind wir alle auf der „neumodischen“ Hütte versammelt, haben unsere Lager bezogen und erwarten das Abendessen. Die Hütte ist mit ca. 110 Leuten voll bis auf den letzten Platz.

Es gibt eine Suppe (ziemlich dünn) und dann ein „Hüttengericht“ in Form von überbackenen Vollkornnudeln mit Käse, Kartoffeln und Gemüse – naja, es lässt sich bei der sparsamen Beleuchtung einfach nicht besser identifizieren. Aber wir sind hungrig und essen, was wir kriegen können.

Das Panorama vor der Hütte ist beeindruckend: der Moiry-Gletscher zieht sich von den Bergen herunter, umgeben von einigen schönen vergletscherten Bergspitzen, die sich in der untergehenden Sonne (20.30 Uhr) rosa einfärben. Außerdem suchen zwei Steinböcke unterhalb der Hütte ihr Abendessen und lassen sich durch die aufdringlichen Fotografen nicht stören.

Wir beschließen, morgen die Besteigung der Pointes de Mourtie zu versuchen, eine – laut Beschreibung – nicht allzu schwere Hochtour.

Montag, 08.08.2016

Pointe de Mourti (Ostgipfel, 3456 m)

Um 6.30 Uhr gibt es Frühstück und eine Stunde später brechen wir zu unserer ersten Tour in dieser Woche auf. Hinter der Hütte führt ein Weg über Blockwerk und „Schutt“ zügig bergauf bis in etwa 3000 m Höhe (8.15 Uhr). Hier weht ein unangenehm kalter Wind und wir holen Handschuhe und Mütze aus dem Rucksack. Etwa eine Viertelstunde später erreichen wir den Gletscher Glacier de Moiry und seilen uns an; die Steigeisen brauchen wir nicht, der Schnee ist gut griffig. Wir überqueren den Gletscher in westlicher Richtung, machen, kurz bevor es steil wird, eine kurze Pause (9.30 Uhr) und folgen dann der Spur, die nach rechts auf den felsigen Grat zuführt. Ohne Seil klettern wir im Blockwerk nach oben, bis wir den Schneegrat erreichen. Wir ziehen die Steigeisen an und seilen uns wieder an. Dann steigen

wir in der Spur langsam auf dem Grat hinauf zum östl. Gipfel der Pointes de Mouri, die letzten Meter wieder im Fels. Um 11.45 Uhr sind wir oben (die erste Seilschaft zehn Minuten früher), wo statt eines Gipfelkreuzes eine kleine Madonna steht. Es ist nicht viel Platz hier oben und mit dem Seil ein ziemliches „Gewurschtel“; deshalb halten wir uns nicht lange auf, sondern steigen durch die Felsen wieder ab bis zum Schneefeld, wo wir Brotzeit machen.



Dann steigen wir über den Grat wieder hinunter und noch ein Stück weiter bis zum letzten Schneefeld. Nun heißt es, den besten Weg durch die Felsen zu finden, was nicht immer einfach ist. Im groben Blockwerk lässt es sich ganz gut klettern, aber stellenweise ist das Gestein auch locker und droht mit uns abzurutschen. So erlebt nicht nur Inge die eine oder andere Schrecksekunde! Zum Glück konnten wir immer wieder sichere Griffe finden – es wäre bis auf den Gletscher hinuntergegangen! Doch wir kommen alle wohlbehalten auf dem Gletscher an und seilen uns für den Rückweg wieder an; In der Aufstiegsspur „hatschen“ wir langsam bergab bis zum Weg, wo wir die Gletscherausrüstung wegpacken.

Kurz nach 16 Uhr sind wir wieder an der Hütte und trinken Kaffee und Kakao auf der Hüttenterrasse; nur Gernot verzieht sich gleich ins Lager. Eigentlich sind wir alle geschafft, wenn es auch nicht alle zugeben wollen. Wir ruhen uns bis vor dem Abendessen aus und genießen die Aussicht auf die letzten Sonnenstrahlen, die durch die großen Westfenster in den Speisesaal gelangen und wohlige Wärme verbreiten.

Zum Abendessen gibt es heute Couscous und Kichererbsen mit Gemüse und etwas Fleisch.

Wir langen kräftig zu, um die verbrauchten Kalorien wieder aufzufüllen. Das Wetter sieht nicht mehr so gut aus, es sind viele Wolken aufgezogen – mal sehen, wie es morgen wird.

Dienstag, 09.08.2016

Col du Pigne 3141 m; Abstieg nach Grimentz

Heute wachen wir erst um 6.30 Uhr auf, aber wir haben nichts versäumt: der Himmel ist wolkenverhangen und während des Frühstücks fängt es an zu regnen. Wir beratschlagen, was wir bei diesem Wetter machen wollen; Peter möchte zum Akklimatisieren noch etwas in der Höhe bleiben und zum Col du Pigne aufsteigen, die anderen haben dazu bei dem Regen nicht viel Lust. Wir beschließen abzuwarten, vielleicht wird es ja besser. Gegen 10 Uhr wird es tatsächlich etwas heller und wir beschließen, ohne Rucksack loszulaufen, zur Scharte unterhalb des Pigne de la Lé, die wir gestern schon gesehen haben. Bis kurz vor dem Gletscher ist es derselbe Weg wie am Vortag, dann biegen wir nach links ab. Über Schneefelder und Geröll steigen wir nach oben bis zu dem großen Steinmann, der auf dem Col du Pigne steht (11.15 Uhr). Die hellen Stellen am Himmel haben getäuscht: es fängt an zu schneien und wir halten uns nicht lange auf. Wir steigen über ein anderes Schneefeld ab und finden dann die blauweiße Markierung, die den richtigen Weg anzeigt. Er ist bequemer als unser Aufstiegsweg. Im unteren Teil des Weges stecken wir mittendrin in den Wolken. Um 12.15 Uhr sind wir wieder an der Hütte, machen kurz Pause und als es aufhört zu regnen, beginnen wir mit dem Abstieg (12.40 Uhr). Wir haben Glück und erreichen den Parkplatz trocken (14 Uhr).

Wir fahren hinunter nach Grimentz, wo Peter im Hotel Cristal für uns drei Zimmer reserviert hat. Nachdem wir uns umgezogen und etwas frisch gemacht haben, machen wir einen Spaziergang durch das Dorf. Im alten Ortskern stehen schöne alte Holzhäuser, reich geschmückt mit bunten Blumenkästen. Auch einige alte Vorratsspeicher mit den fürs Wallis typischen „Mäusetellern“ gibt es noch.

An einem Geldautomat versorgen wir uns mit Schweizer Franken und gehen dann im Café „La Claire Fontaine“ zum Kaffeetrinken.



Vor dem Abendessen bleibt noch Zeit zum Duschen und Ausruhen, bevor wir in die Pizzeria „Arlequin“ gehen. Die Pizza ist sehr gut und als Digestiv empfiehlt uns die Bedienung einen Genepi. Es ist ein Schnaps, der aus der ährigen Edelraute gebrannt wird. Interessant!

Danach bleiben wir noch kurz in der Hotellobby sitzen und trinken eine Flasche Rotwein, den wir im Supermarkt erstanden haben.

Mittwoch, 10.08.2016

Höhenweg Sorebois – Cabane Petit Mountet

Im Hotel gibt es um halb acht Frühstück, danach machen wir uns fertig zu einer Wanderung oberhalb des Zinaltals. Den Aufstieg bewältigen wir diesmal mit der Gondelbahn zur Sorebois. Leider verpassen wir die erste Gondel um 9 Uhr und müssen nun eine Stunde auf die nächste Gondel warten. In nicht einmal 8 Minuten überwinden wir die 1100 Höhenmeter bis zur Bergstation in 2700 m Höhe. Hier oben ist es unangenehm kalt, bewölkt und windig. Wir laufen etwa eine halbe Stunde bergab zur Bergstation der Seilbahn, die von Zinal heraufkommt. Hier beginnt der Höhenweg zur Cabane de Petit Mountet, der sich in leichtem Auf und Ab in einer Höhe von 2500 - 2700 m dahinzieht. Man hat einen schönen Blick

ins Tal nach Zinal und auf die hohen Berge im Talschluss, die – im Gegensatz zu uns – von der Sonne beschienen werden. Der Weg ist gut zu gehen, nur einmal gibt es ein unangenehmes Wegstück durch eine Schuttreiße mit losem Schotter. Von der Talgegensseite sollte sich diese Störstelle als kapitaler Bergsturz herausstellen, der aus der Gipfelwand bis in den Talgrund eine hässliche Wunde in die Bergflanke gerissen hat. Kurz danach machen wir Mittagspause (12.45 Uhr), es ist aber ungemütlich kalt, so dass wir bald wieder weiterlaufen. Etwa 30 Minuten später kommt eine Abzweigung ins Tal nach Zinal. Peter und Matthias wollen noch weiter gehen bis zur Hütte, die anderen vier steigen lieber ab nach Zinal. Der Weg ist zwar steil, aber schön. Er führt durch dicht bewachsenes Gelände mit vielen Blumen (Eisenhut, Alpendost, Weidenröschen).



Am Parkplatz in Zinal holen uns Peter und Matthias wieder ein. Hier beginnt morgen unser Aufstieg zur Cabane de Tracuit. Wir laufen in den Ort und stellen fest, dass der nächste Bus erst in knapp zwei Stunden um 17.40 Uhr fährt. Den vorigen haben wir knapp verpasst. Ein Taxi kostet 60 SFR. Da versuchen wir es lieber mit „Daumen hochhalten“. Und wir haben Glück; Peter wird von zwei Männern (im Auto) mitgenommen, Gernot und Inge von einer Frau, die in Grimentz ein Appartement hat. Peter fährt dann mit seinem Auto nach Zinal, um die anderen (Matthias, Bernd und Klaus) zu holen.

Wieder geht ein anstrengender Tag zu Ende, aber ein Tag der uns mit tausenderlei Eindrücken und Ausblicken belohnt hat. Zum Abendessen gehen wir nochmal in die Pizzeria Arlequin, weil uns die Speisekarten der anderen Restaurants nicht zusagten. Es wird ein netter Abend, der Wirt spricht gut Deutsch und erzählt uns von seiner Familie.

Wieder zurück im Hotel, trinken die einen noch den Rest Rotwein von gestern, die anderen sind zu müde, gehen oder bleiben auf ihren Zimmern. Außerdem gilt es, den Rucksack für die morgige Tour, unseren 4000er-Anstieg zu packen.

Donnerstag, 11.08.2016

Aufstieg zur Cabane de Tracuit, 3256 m

Wir frühstücken wieder um halb acht, packen die Rucksäcke für die nächsten drei Tage fertig und, nachdem wir die Zimmer bezahlt haben (138 SFR/Pers.), fahren wir nach Zinal. Wir parken auf dem letzten Parkplatz im Tal (1700 m) und laufen um 9.20 Uhr los. Zunächst müssen wir noch durch den Ort bis zu den letzten Häusern von Zinal, bis der Wanderweg in den Wald abzweigt. Schön im Schatten geht es bergauf, nach ca. einer Stunde kommen wir zu einer Almhütte (2061 m) und eine halbe Stunde später machen wir die erste Pause.

Die Aussicht auf die hohen Berge rundherum ist fantastisch. Der Weg zieht in gleichmäßiger Steigung nach oben zu einem weiten Almboden, wo die Abzweigung zum Aussichtspunkt Roc de la Vache nach rechts weggeht. Wir gehen weiter Richtung NO bergauf, ein großer Felsblock lädt zur nächsten Brotzeit ein (ca. 2600 m). Von hier aus kann man unser Ziel schon oben auf dem Grat sehen. Aber es ist noch ein weiter Weg bis dahin. Weiter oben wurde dieser wegen akuter Steinschlaggefahr neu angelegt. Die letzten 250 Höhenmeter sind dann mühsam in steilem, steinigem Gelände zu bewältigen, zum Schluss muss noch eine Felsstufe mit Hilfe einer Kette überwunden werden. Doch dann steht man auf dem Col de Tracuit, nur noch wenige Meter von der Hütte entfernt. Sie ist ein riesiger Klotz aus Aluminium und Glas, auch innen sehr modern eingerichtet. Wir beziehen unser Lager und genießen draußen in den Liegestühlen noch die Sonne und das eindrucksvolle Panorama: Dent Blanche, Obergabelhorn, Zinalrothorn, Tête de Milon und Bishorn, unser Ziel für den nächsten Tag.



Zinalrothorn im ersten Morgenlicht

Das Abendmenü ist sehr gut: Suppe, Rindfleisch mit Reis und Rote-Bete-Salat und zum Nachtisch gibt es Obstsalat mit Kuchenstreusel. Wir gehen zeitig schlafen (21 Uhr), denn um 4 Uhr heißt es wieder aufstehen.

Freitag, 12.08.2016

Bishorn 4153 m

Um 4 Uhr klingelt Klaus' Wecker und es heißt aufstehen für uns. Dabei haben wir es noch gut; die Gruppe Bergsteiger, die das Weißhorn überschreiten will, hat bereits um 2 Uhr gefrühstückt. Für die Bishorn-Geher gibt es um 4.30 Frühstück: Müsli, Brot, Butter und Marmelade, dazu Tee oder Kaffee. Den Einen schmeckt es schon recht gut, andere bringen kaum einen Bissen hinunter.

Um 5.20 Uhr laufen wir im Licht der Stirnlampen von der Hütte los. Die Gurte haben wir schon in der Hütte angelegt, nach etwa 15 Minuten erreichen wir den Gletscher und ziehen nun auch die Steigeisen



an und seilen uns an. Es wird allmählich dämmrig und wir können die Stirnlampen ausschalten. Da sehen wir auch, dass am Himmel dunkle Wolken sind. Es ist nicht sehr kalt und wir laufen in der breiten Spur den anderen Seilschaften hinterher, quer über den hier unten noch flachen Turtmanngletscher. Dann wird es allmählich steiler und nach gut zwei Stunden bekommen die Wolken erste Lücken. Eine Stunde später kommt dann auch mal die Sonne durch und plötzlich sehen wir einen großen weißen Buckel vor uns. Ob das unser Ziel ist? Wir machen eine kurze Pause, um einen Bissen zu essen und etwas zu trinken.

Dann gehen wir weiter, es kommt ein unangenehmer kalter Wind auf, Der Wind bremst uns ein bisschen aus und es wird auch immer kälter. Doch um 9.20 Uhr haben wir die Scharte unterhalb des Bishorngipfels erreicht, wo wir die Rucksäcke liegen lassen. Nun müssen wir nur noch einen ca. 15 Meter hohen Steilaufschwung hinaufsteigen, der die Tour zum Abschluss noch interessant macht, und um 9.30 Uhr haben wir es geschafft: Gernot steht mit uns auf seinem 60. Viertausender, den er sich zu seinem 80. Geburtstag noch gewünscht hat. (Er weiß es nicht so genau, es könnte auch der 63. sein.) Wir sind alle sehr beeindruckt von dem mächtigen Fels- und Schneeegrat, der sich zum Weißhorn hinaufzieht, das mit seinen 4506 m Höhe direkt neben unserem Gipfel steht. (Bild: ein starkes Team: Enkel und Opa)

Matthias und Gernot auf dem Bishorn; im Hintergrund das Weißhorn



Bishorn li. und Point Barnaby re. von Südosten



wieder an der Tracuit-Hütte. Wir breiten gleich die nasse Ausrüstung in der Sonne aus und genießen sie selber auch noch, bis wieder größere Wolken kommen und uns nach drinnen vertreiben. Zum Abendessen gibt es heute Spaghetti Bolognese und zur Feier des Tages spendiert Gernot eine Flasche Walliser Rotwein.

Nachdem wir genug Fotos gemacht haben, steigen wir wieder hinunter zu den Rucksäcken und machen uns auf den Rückweg. Dabei ist es wieder erstaunlich, wie weit man am frühen Morgen gelaufen ist; das wird einem oft erst auf dem Rückweg bewusst. Unterwegs halten wir nochmal an, um an einer windgeschützten Stelle Brotzeit zu machen und um 12:20 Uhr sind wir



Zum Abschluss des Tages verzaubert uns ein wunderschöner Sonnenuntergang, der das Zinalrothorn und „unseren Gipfel“, das Bishorn in ein schönes zartrotes Licht taucht. Zufrieden gehen wir heute alle schlafen und haben schon beschlossen, dass wir am nächsten Tag keine Tour mehr machen wollen, sondern absteigen und nach Hause fahren.

Samstag, 13.08.2016

Abstieg nach Zinal; Heimfahrt

Heute können wir ausschlafen, denn das Frühstück für die „Absteiger“ gibt es erst um 7 Uhr. Danach packen wir wieder unsere Rucksäcke und bei strahlendem Sonnenschein beginnen wir um 8 Uhr mit dem Abstieg. Auf dem Turtmanngletscher sieht man die Bergsteiger wie Ameisen hinaufsteigen zum Bishorn. Sie haben heute richtiges „Kaiserwetter“.

Wir kommen alle gut über die Kletterstelle mit der Eisenkette und laufen dann zügig das steile Stück hinunter, über eine Kuh- und Eselweide zu dem breiten Talboden, wo wir uns alle wieder treffen.

Nach einer kurzen Pause zum zweiten Frühstück laufen wir gemeinsam weiter talwärts. Es geht besser als befürchtet mit dem großen Rucksack. Um 11:30 Uhr sind wir dann wieder am Parkplatz bei den Autos, wo heute besonders viel los ist, denn es ist ja Samstag. Wir haben gar kein Zeitgefühl mehr, für uns war es eine Woche voller Erlebnisse.

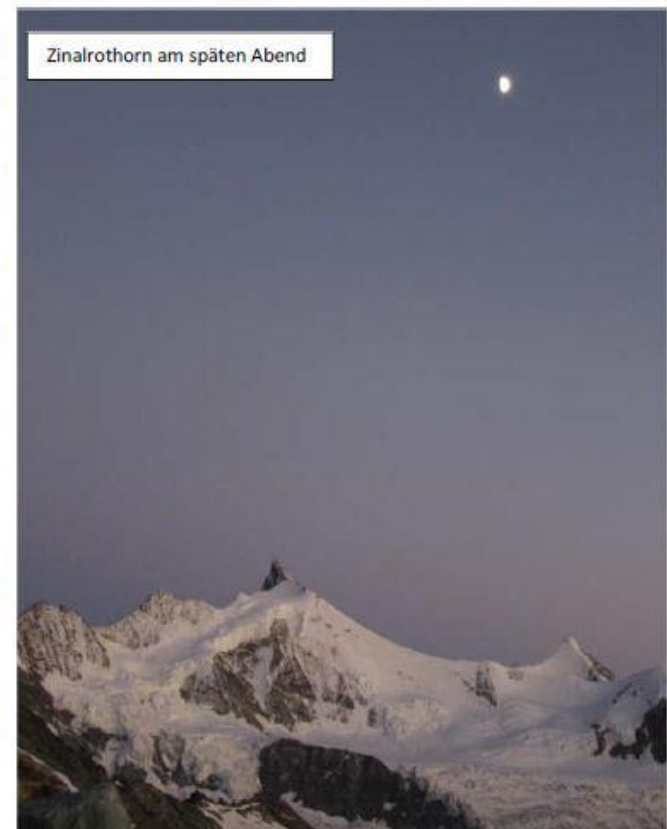
Während Peter, Bernd und Klaus gleich noch am Campingplatz zum Mittagessen gehen, kühlen Inge, Gernot und Matthias die heißgelaufenen Füße im Zinalbach.

Getrennt, aber in die gleichen Gedanken versunken fahren die zwei Grüppchen diesmal nicht wieder durch den Lötschbergtunnel, sondern auf der Autobahn einen Bogen Richtung Westen über Martigny und Montreux am Genfer See. Hier bemerken wir erst den Reiz des Wallis, die vielen Weinberge im Rhônetal, die Aprikosenbäume, dazwischen alte Burgen und malerische Orte – eine wundervolle Gegend. Beide Fahrgemeinschaften kehren dann noch im Markgräfler Land zum Abendessen ein. Gegen 21 Uhr sind alle Bergsteiger wieder in Nürnberg und Erlangen angekommen.

Viel zu rasch gingen erlebnisreiche und höhenmeterreiche Tage zu Ende. Aber das Bergjahr ist noch nicht zu Ende und nächstes Jahr gibt es wieder ein Bergjahr. Angespornt durch diesen Gipfelerfolg werden wir bald die nächste Gletschertour planen.

An dieser Stelle möchte ich Peter Endreß ein besonderes Dankeschön ausdrücken. Er hat mit großer Akribie die Tour ausgearbeitet und alle organisatorischen Vorkehrungen und Arrangements getroffen, so dass die anderen Teilnehmer sich so gut wie „nur ins Auto setzen“ mussten. Wir hoffen, uns noch viele Male seinem Organisationstalent anvertrauen zu dürfen und mit ihm so tolle Touren durchführen zu können.

(gekürzt nacherzählt von Klaus Degmayr nach einem minutiösen Protokoll von Inge Deschner; Bilder von Inge und Klaus)



Kurzinformation/Ansprechpartner

Name	Funktion/Aufgaben		Tel. / E-Mail (tagsüber) Firma / Standort	private Anschrift /Tel. / E-Mail
Klaus Degmayr	Vorsitzender Öffentlichkeits- arbeit	Newsletter	09131/900-93905 AREVA GmbH Erl HDS 50 klaus.degmayr@areva.com	Membacher Weg 45 91056 Erlangen mobil: 0172 822 3889 klaus.degmayr@gmx.de
Brigitte Schnitger	stv. Vorsitzende	Mitteilungen		09131 56631
Inge Deschner	Schatzmeisterin	Zeitschriften		09131 9181389
Herbert Schnitger	Schrittführer			09131 56631
Meinhard Müller	Wandern	Bergsteigen	Webmaster	0911 761660
Hermann Plank	Skitouren	Klettern		09195 9980627
Helmut Funke	Klettern			09131 46339
Gernot Stein	Geräte, Ausrüs- tung			09195 3995

Bankverbindung:	Stadtparkasse Erlangen, BLZ 763 500 00, IBAN: DE73 7635 0000 0019 1221 37,	Kto-Nr. 19-122137 BIC: BYLADEM1ERH
Anschrift:	SGS-Bergsteigergruppe (bitte nicht an die Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e.V.) c/o Klaus Degmayr Membacher Weg 45 91056 Erlangen	
E-Mail-Kontakt:	sgs-bergsteigergruppe@gmx.de	
Ausrüstung/Geräte:	für Mitglieder: kostenlose Ausleihe von Eispickel, Steigeisen, Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten, Lawinenschaufeln, Höhenmessern, Kompassen, Karabinern, Biwaksäcken (nach vorheriger Anmeldung bei Gernot Stein abzuholen)	
Abo-Zeitschriften-Umlauf:	Alpin, Bergsteiger; An- und Abmeldung, Änderung: Inge Deschner	
Website/Home page:	http://www.sgs-bergsteigergruppe.de	Webmaster: Meinhard Müller
Newsletter:	Anforderung per E-Mail (Storno formlos) bei Klaus Degmayr;	
Ankündigungen/Aushang:	Siemens Sport- und Freizeitanlage, Komotauer Straße 2 – 4; Schaukasten im Foyer	
Mitgliedschaft:	Antragsformulare von der Website herunterladen, SEPA-Lastschriftmandat im Original einreichen;	

Ist Ihre Anschrift, Ihre E-Mail-Adresse noch aktuell?

Bitte überprüfen Sie den Aufkleber auf dem Umschlag, mit dem Sie diese Mitteilungen erhalten haben und melden Sie Änderungen per Tel./Fax oder E-Mail an Klaus Degmayr oder Inge Deschner.

Ist Ihre Bankverbindung noch aktuell und gültig?

Änderungen bitte bis Mitte Januar bei Inge Deschner melden.

Aktuelle Daten ersparen Ihnen Verlust und Verzögerung von Informationen und uns Mehrkosten für nicht durchführbare Beitragseinzüge oder Postzustellungen. Vielen Dank.

Der besondere Tipp:

Beachten Sie gerne auch den **Newsletter des Siemens Regional-Referats für die Metropolregion Nürnberg-Fürth-Erlangen**. Darin erhalten Sie neben Siemens-spezifischen Veranstaltungen auch Hinweise auf die vielfältigen Aktionen der Freizeitgruppen unter dem Dach der Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e. V. und somit auch der SGS-Bergsteigergruppe. Wir weisen im April-Newsletter ganz besonders auf bestimmte Sommertouren hin.

Wenn Sie den Newsletter selbst nicht erhalten, leite ich ihn gerne an Sie weiter: E-Mail an sgs-bergsteigergruppe@gmx.de genügt.